

Arvo Pärt zum 90. Geburtstag – Konzert des WKO

Vorbereitung oder Überraschung? Zwei Perspektiven auf Arvo Pärt

Nach dem Besuch dieses Konzerts des Württembergischen Kammerorchesters in der Harmonie standen wir, Jolanta und Luka, vor der Frage: Ist es besser, sich gründlich auf ein Konzert vorzubereiten und einzulesen, oder soll man sich lieber überraschen lassen und schauen, was auf einen zukommt? Wir selbst sind unterschiedlich herangegangen: Jolanta entschied sich dafür, ganz ohne Vorwissen den Konzertsaal zu betreten, während Luka sich schon vorab mit dem Komponisten, den Werken und dem Programm beschäftigte. Da es sich bei diesem Konzert um eines unserer ersten Konzerte handelte und uns Arvo Pärt als Komponist unbekannt war, schien uns die Beantwortung dieser Frage spannend.

Die Intention des WKO und des RIAS-Kammerchors war es, dem Publikum anlässlich des 90. Geburtstags von Arvo Pärt dessen geistliche und spirituelle Musik nahezubringen. Im Zentrum stand nicht bloß die Aufführung zentraler Werke Pärts, sondern „das Öffnen eines Raumes der Stille“¹. Man soll sich selbst und seiner Seele gegenüberstehen. Mit Kompositionen wie „Salve Regina“, „Orient & Occident“, „Which was the son of...“, „Fratres“ und „Te Deum“ wurde dem Publikum eine Musik nahegebracht, die ein spirituelles Erlebnis und tiefe Berührung hervorrufen konnte.

Sich vorzubereiten hat den Vorteil, dass wir die Musik in einem größeren Kontext wahrnehmen können. So wurde im Programmheft des Abends beschrieben, wie Pärt mit „Orient & Occident“ eine Verbindung zwischen musikalischen Traditionen des Ostens und des Westens herstellt. Mit diesem Wissen im Hinterkopf konnte Luka während des Konzerts genauer auf die Verschmelzung der für Ost und West typischen Klänge achten. Das Hören wurde dadurch zu einem Weg, der die Absicht von Arvo Pärts Komposition nachvollzog. Auch beim Erklingen von „Which was the son of...“ erwies sich das Hintergrundwissen als äußerst wertvoll: Ohne die Erklärung, dass es sich um die Vertonung des sehr langen Stammbaums Jesu handelt, wäre die Intention dieses Werks möglicherweise nicht deutlich geworden. Denn Pärt verdeutlicht, dass „jeder Name für ein Schicksal, für ein Glied in einer langen Kette menschlicher Existenz steht, das schließlich in die göttliche Herkunft mündet“¹. Das Wissen um die textliche Vorlage ließ Luka somit schon während des Konzerts erkennen, wie Pärt auf der Grundlage eines trockenen Textes ein meditatives Werk verfasst hat. Die Vorbereitung ermöglicht somit eine fundiertere Einschätzung des Konzertes und erweitert darüber hinaus das Verständnis für Arvo Pärts Musik. Allerdings birgt eine gründliche Vorbereitung auch die Gefahr, dass das Konzert durch die Augen des schon Gelesenen und Gelernten vernommen wird. Luka bemerkte, dass er während „Fratres“ stärker darauf achtete, wie sich Spannung und Erlösung abwechseln, anstatt die Musik einfach auf sich wirken zu lassen, was hingegen Jolanta tat.

Jolanta entschied sich, so gut wie möglich unvoreingenommen den Konzertsaal zu betreten. Sie wollte das Konzert als reine Kunst auf sich wirken lassen, ohne das Konzert mit spiritueller Tiefe und prägnanter Ruhe zu assoziieren. Gerade in den stilleren Passagen des „Te Deum“, des finalen Werks des Abends, konnte sie den Klang und auch die Stille vollkommen wahrnehmen. Für sie war das Konzert ein emotionales Erlebnis und kein kontextbezogenes Konstrukt. Sich überraschen zu lassen macht somit Platz für Emotionen, Staunen und Bewundern. Doch auch das hat Grenzen: Ohne Hintergrundinformation bleibt dem Hörer vieles verschlossen. Jolanta reflektierte, dass sie nach dem

¹ WKO & Rias Kammerchor – Arvo Pärt zum 90. Geburtstag; Programmheft vom 24.09.2025; Herausgeber: Württembergisches Kammerorchester Heilbronn; Katrin Kirsch, Geschäftsführende Intendantin; Moltkestraße 11; 74072 Heilbronn; Gestaltung: Grams und Freunde, Marbach a. N.; Redaktion und Satz: Judith Heinrich-Kerl

Konzert zwar berührt war, aber einzelne Bezüge, die Luka schon während des Konzerts einordnen konnte, erst im Nachhinein verstand. Wer unvorbereitet den Saal betritt, erlebt das Konzert zwar intensiv, aber kann nur schwer die Vielschichtigkeit und Intention, die vor allem bei Arvo Pärt so entscheidend ist, wahrnehmen.

Vor und nach dem Konzert befragten wir einzelne Zuhörer aus dem Publikum, ob sie sich überraschen lassen wollten, und dann im Nachhinein auch nach einer Reaktion auf das Konzert. Unsere Umfragen haben interessanterweise genau diese beiden Haltungen bestätigt. Ein Teil des Publikums äußerte das Vorhaben, unbedingt vorbereitet in das Konzert zu gehen, um das Gehörte besser einordnen und beurteilen zu können. Die anderen wiederum erklärten uns, dass es ihnen lieber sei, die Aufführung unbeschwert und ohne speziell dafür erworbenes Wissen zu erleben. Es zeigte sich, dass die Absicht der jeweiligen Zuschauer entscheidend ist: Der eine betrachtet Musik als etwas, das man verstehen, ermitteln und begreifen möchte, der andere als eine Kunst, die ihn auf einer spirituellen und emotionalen Ebene berührt. Es wäre also grundlegend falsch, die eine Ansicht als der anderen überlegen zu betrachten. Vielmehr ergänzen sich die beiden Vorgehensweisen und beide haben ihre Berechtigung. Luka nimmt sich vor, bei seinen nächsten Konzertbesuchen auch Emotionen und der Wirkung der Musik Raum zu geben, während Jolanta es in Betracht zieht, sich im Vorhinein etwas mehr zu informieren und Kontexte dadurch schon während des Konzerts besser erschließen zu können.

Die Frage „Vorbereitung oder Überraschung?“ kann nicht allgemeingültig beantwortet werden, denn entscheidend bleibt die Absicht des Zuhörers. Unserer Meinung nach ist es am besten, beide Wege zu kombinieren. Das Verständnis des Kontexts ist notwendig, aber man sollte während des Konzerts auch seine eigene Wahrnehmung und Emotionen zulassen. Ein gutes Verständnis des Kontexts kann sogar zu einer noch tieferen Berührung führen. Beide Wege sind legitim und beide führen im Fall von Arvo Pärt zu einer eindrucksvollen Begegnung mit dem Klang und der Stille. Für unsere nächsten Konzerte möchten wir uns zuerst kurz einlesen und dann während des Konzerts ein offenes Ohr behalten und Emotionen mit dem Kontext in ein Wechselspiel bringen. Wir sind der Ansicht, dass dies eine angemessene Form darstellt, ein Konzert in seiner ganzen Vielfalt und Tiefe zu erfahren.